

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

Nr. 3 / 2021



«
Erinnern wir uns alle gut daran: Man kann das Evangelium Jesu nicht ohne das konkrete Lebenszeugnis verkünden. Wer uns hört und uns sieht, muss an unserem Tun das sehen können, was er aus unserem Mund hört und Gott die Ehre geben! Da kommt mir jetzt ein Rat in den Sinn, den der heilige Franziskus von Assisi seinen Mitbrüdern gab: Verkündet das Evangelium und, sollte es nötig sein, auch mit Worten! Verkünden mit dem Leben: Zeugnis geben...»

*(Predigt von Papst Franziskus, Basilika «St. Paul vor den Mauern»,
Dritter Sonntag der Osterzeit, 14. April 2013)*

Sie können die Broschüre auch als
PDF bestellen: missionaricuzco@gmail.com



Inhalt

**MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS:**
«darf gedruckt werden»

Generalvikar der Erzdiözese von Cuzco

Verkündigung des Reiches Gottes:

Vom Geheimnis unserer Hauskirchen

Gemeinschaft der Missionarsehepaare Diener der Armen Seite 3

Behüte mich wie den Augapfel, den Stern des Auges;

birg mich im Schatten deiner Flügel (Ps 17,8)

Schwester Giovanna Veronica Naveda Pinto msp (Peru) Seite 7

Chronik

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen Seite 11

Gebet des hl. Franz Xaver Seite 21

Geschichte der Evangelisierung Perus (Teil 1)

P. Paolo Giandinoto msp (Italien) Seite 22

Er ging durch die Welt und tat Gutes (Apg 10,38)

P. Raul Gonzáles de Olazábal msp (Peru) Seite 26

Chronik

Missionare Diener der Armen Seite 30

Chronik

Villa Nazareth Seite 34

Ein wichtiger Hinweis

Werdet nicht müde, für die Priester zu beten, ganz besonders jetzt, wo es scheint, als hätten sich alle Kräfte des Bösen über der Kirche entfesselt. Sie wüten ganz besonders gegen die heiligen Mitarbeiter des Herrn.

Betet für sie, damit sie ihrer Berufung treu bleiben und heilig sind, um schlussendlich nicht mehr und nicht weniger zu sein als das, was sie sein sollen: «Alter Christus».

Begleitet mit eurem Gebet die Priester und Diakone der Missionare Diener der Armen!

Diese Broschüre war immer gratis und wird es auch immer sein. Die Angabe der Bankdaten und anderer Möglichkeiten, wie uns geholfen werden kann, ist als Erleichterung für jene Gönner gedacht, die uns nach diesen Angaben fragen, um unseren Dienst an den Armen unterstützen zu können.

Die Vervielfältigung und Verbreitung einiger oder aller Artikel dieses Rundbriefes ist ohne vorherige Erlaubnis verboten.

Verkündigung des Reiches Gottes: Vom Geheimnis unserer Hauskirchen

Gemeinschaft der Missionarsehepaare Diener der Armen

Liebe Freunde:

Wie viel Segen haben wir Missionarsehepaare Diener der Armen während dieses Jahres 2021 empfangen! Es ist wirklich ein gesegnetes Jahr. Es ist das Jahr der Familie, das Jahr des heiligen Josef, Oberhaupt der Heiligen Familie und unser Schutzpatron.

Wir, das heisst unsere acht Familien, die zurzeit den Zweig der Laienmissionare Diener der Armen bilden, sind von Gott berufen. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Bedeutung, die Ehe und Familie in der Kirche und in

der Gesellschaft haben, wiederherzustellen.

In seinem nachsynodalen Apostolischen Schreiben «*Amoris Laetitia*» (Nr. 232) sagt unser geliebter Heiliger Vater, Papst Franziskus, mit grosser Milde, Gott wolle, dass Mann und Frau glücklich seien. Deshalb ist unser Ziel die Gründung einer eigenen Familie und einer Gemeinschaft von Familien, in denen Christus die Quelle der Liebe ist. Als «kleine Hauskirche», wie der heilige Johannes Paul II. gern zu sagen pflegte, empfangen unsere eigenen





Die mexikanisch-peruanische Familie Franco msp in der Villa Nazareth (Cuzco, Peru).

Kinder die Botschaft des Evangeliums zuerst von uns. Mit dem Gott der Liebe als Zentrum der Familie versuchen wir trotz unserer Armut und unserer Grenzen, das Leben aller Mitglieder weiterzugeben und zu pflegen. Die Grundlagen unseres Lebens sind das Verstehen und die Versöhnung. So möchten wir Widerschein der Liebe und des Friedens Gottes werden. Denn der Dreifaltige Gott ist das Einswerden in Liebe, deren lebendiger Abglanz die Familie ist («*Amoris Laetitia*», Nr. 11).

In der Gemeinschaft unserer Familien versuchen wir, eine lebendige, dynamische und missionarische kirchliche Gemeinschaft zu sein. Unsere Zeit widmen wir missionarischen Aufgaben in Zusammenarbeit mit der Kirche vor Ort und innerhalb unserer Bewegung

der Missionare Diener der Armen. Dabei unterstützen wir den männlichen und weiblichen Zweig unseres Werkes in ihren täglichen Bedürfnissen, und ein jeder von uns schenkt mit seinen Gaben und Fähigkeiten das, was er ist für den Dienst an den Ärmsten.

In dieser schweren Zeit der weltweiten Prüfung gab es in unserem Dienst an den Armen eine sehr grosse Änderung im Vergleich zu den Zeiten vor der Pandemie. Unsere beiden Schulen mit ihren 600 Schülern sind nun geschlossen. Doch sie stehen trotzdem im Zentrum unserer Aktivitäten. Wir mussten uns an die virtuellen Lektionen anpassen und die Eltern telefonisch beraten und begleiten. Weil viele nicht arbeiten konnten, mussten wir monatlich doppelt so viele Essensrationen an die Ärmsten verteilen.

Im Laufe dieses Jahres litten wir auch sehr unter den massiven Ansteckungen mit dem COVID-19-Virus, da viele unserer Mitglieder davon betroffen waren. Das waren für jede Familie schwere Zeiten. Doch mit Gottes Hilfe, vielem Beten und der Einheit aller Mitglieder der Bewegung gelang es uns, die Pandemie zu überwinden. Das Erleben dieser Zeit der Prüfung erlaubte es uns, die Schwierigkeiten der ärmsten Familien unserer Schülerinnen und Schüler und der ganzen Region besser zu verstehen und sie mit ihnen zu teilen.

Unser Gemeinschaftsleben als Missionarhepaare fusst auf der aktiven Teilnahme an den wichtigen religiösen Anlässen, die in der katholischen Kirche gefeiert werden. So möchten wir anderen Familien durch unser Verhalten



Die ungarische Familie Bakonyi msp in der Villa Nazareth (Cuzco, Peru).

im Alltag und durch die Pflege unseres sakramentalen Lebens ein Beispiel geben. Als Familien mit verschiedenen Nationalitäten, aber gleicher Vision, möchten wir fortfahren, Gott in den Ärmsten zu dienen, indem wir treu dem Charisma unseres Gründers folgen. Als Segen Gottes für unsere schöne missionarische Berufung erachten wir die Ankunft eines jungen mexikanisch-peruanischen Ehepaares, dessen zweites Kind vor Kurzem geboren wurde. Auch unsere liebe ungarische Familie freut sich über die Geburt ihres vierten Kindes. Papst Franziskus erinnert uns in seinem Apostolischen Schreiben *«Amoris Laetitia»* (Nr. 66): «Das Bündnis von Liebe und Treue, aus dem die Heilige Familie von Nazareth lebt, erhellt das Grundprinzip, aus dem jede Familie Gestalt annimmt und sie fähig

macht, den Wechselfällen im Leben und in der Geschichte besser standzuhalten. Von dieser Grundlage aus kann jede Familie, trotz ihrer Schwächen, ein Licht im Dunkel der Welt werden.» Wir glauben, dass es unsere erste Berufung als Ehepaar ist, Licht in der Welt zu sein und Zeichen von Hoffnung und Leben auszustrahlen in einer entmenslichten Welt, der Orientierung und menschliche Werte immer mehr abhandenkommen.

Liebes Ehepaar, du kannst den Ruf Christi nicht überhören. Er kann dir nicht gleichgültig sein, besonders in dieser Zeit, in der der Institution von Ehe und Familie so sehr zugesetzt wird. Wenn ihr glaubt, die Berufung zum missionarischen Leben empfangen zu haben, laden wir euch ein, uns zu schreiben und uns zu besuchen.



Lobpreis der Kontemplativen

Möchtest Du Dich unserer Gemeinschaft der Kontemplativen **Diener der Armen** anschliessen oder Dich geistig mit uns vereinigen?

Den grössten Teil des Tages widmen wir dem Gebet und der Eucharistischen Anbetung sowie einigen Stunden der Hand- und Gartenarbeit.

Für nähere Information kannst Du den unten stehenden Abschnitt ausfüllen.

«Ihr habt gewählt zu leben, oder vielmehr Christus hat euch erwählt, mit ihm das österliche Geheimnis zu leben, das sich fortsetzt durch Raum und Zeit. All das, was ihr seid, all das, was ihr jeden Tag tut, sei es das Chorgebet, rezitiert oder gesungen, die heilige Eucharistie, die Arbeiten in der Zelle oder in Gruppen der Gemeinschaft, das Leben in Klausur, im Schweigen, die freiwilligen Verzichtleistungen, die von der Regel auferlegten Bussübungen: All das ist aufgenommen, geheiligt und eingesetzt durch Christus, um die Welt zu erlösen.»

(Hl. Johannes Paul II.)

Wie die hl. Theresia vom Kinde Jesus kannst auch Du Dich engagieren und Dich hingeben zum Wohl der Bedürftigsten.

Ich,

vom Kloster

Anschrift

Stadt/Land

verspreche, meine Hingabe an Gott in Vereinigung mit den «*Dienern der Armen*» zu leben, damit das Gottesreich zu den Allerärmsten gelangen kann.

Datum:

Unterschrift:

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Schwester Giovanna Veronica Naveda Pinto msp (Peruanerin)

*«Behüte mich wie den Augapfel,
den Stern des Auges; birg mich im
Schatten Deiner Flügel.»*
(Ps 17,8)



Ich kam als drei Tage alte Vollwaise in das Haus «Hl. Theresia vom Kinde Jesu». Mit Hilfe von Pater Giovanni, dem Gründer des Heimes, konnte ich eine neue Familie finden. Vor allem lernte ich den Herrn in meiner frühesten Kindheit kennen. So erfüllte sich für mich die Einladung Jesu: «Lasset die Kinder zu mir kommen» (Mt 19,14). Als Pater Giovanni das Leiden zahlreicher armer und verlassener

Kinder sah, die Opfer jeglicher Art von Ausgrenzungen waren, tat er alles, was er konnte, um ihnen zu helfen und ihnen ein Leben zu schenken, das der Würde von Kindern Gottes entsprach. Und der Herr wollte, dass ich in diesen Heilsplan einbezogen wurde, um mich vor aller Gefahr zu schützen und zu seinem Eigentum zu machen. Als ich getauft wurde, war ich noch sehr klein, doch ich erinnere mich, dass ich fühlte, wie ich in den Armen gehalten wurde und ein Licht sah, das von der Kirche ausging und dessen Strahlen mein ganzes Wesen durchdrangen. Ich glaube, dass mich der Herr bereits damals auf meinen Weg vorbereitete.

Pater Giovanni sprach zu uns immer vom Leiden der Armen. Ich wollte schnell wachsen, um arbeiten zu können, viel Geld zu verdienen und ein grosses Auto zu kaufen. Damit könnte ich viele leidende arme Kinder von der Strasse auflesen und mit ins Heim nehmen. So hätten auch sie dieselbe Chance wie ich. Vor meinem sechsten Lebensjahr gab es die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen noch nicht. Es gab nur angestelltes Laienpersonal. Auch einige Freiwillige kamen, um uns zu helfen. Sie blieben aber nur ein bis zwei Jahre. Ihre Abreise hinterliess jedes Mal eine Wunde in meinem Herzen. Im Laufe der Zeit verstand ich, dass der Herr das alles

so wollte. Und dennoch fiel es mir schwer, diese Tatsache anzunehmen. Schwester Maria kam als Kandidatin aus Polen zu uns. Sie blieb als Erste und verliess uns nicht schon nach ein, zwei Jahren. Sie war es, die uns vieles lehrte, vor allem die älteren Mädchen. Wir wuchsen zusammen auf, in allem vereint wie richtige Schwestern, auch wenn wir nicht blutsverwandt waren und jede von uns ein anderes Problem hatte. Nur die Zeit wird uns verstehen lassen, was es heisst zu lieben.

Als ich klein war, dachte ich oft daran zu heiraten, viele Kinder zu bekommen, sie in der Ehrfurcht Gottes zu erziehen und so eine heilige Familie zu bilden. In meinem Herzen aber lebte der Wunsch weiter, Jesus mein Leben als Ordensfrau zu schenken. Ich wuchs

glücklich auf zwischen Spielen und Lachen und an der Seite von grossherzigen Menschen, von denen einige später Schwestern wurden, wie ich es jetzt bin. Ich sah die Bewegung wirklich wachsen, vor allem unsere kleine Gemeinschaft. Sie wurde durch viele grossherzige junge Frauen verstärkt, die bereit waren, sich dem Herrn in besonderer Weise hinzugeben. So erfüllte sich in uns, was wir selbst so sehr entbehrt hatten.

Als ich Jesus am Tag meiner Erstkommunion empfang, war er es, der mein Herz erfüllte. Von diesem Tag an war ich für ihn der Prüfstein, den er im Feuer stärkte. An diesem so besonderen Tag, an dem Jesus die kleinen und unschuldigen Seelen mit besonderer Aufmerksamkeit ansieht, bat ich

Schwester Veronica Naveda msp (rechts) mit einigen Kindern des Heims der Schwestern msp «Hl. Theresia vom Kinde Jesu» (Cuzco, Peru).



ihn um die Gnade, mich ihm weihen zu dürfen und immer rein zu bleiben. Deshalb bitte ich die Jungfrau Maria jeden Tag, sie möge mir helfen, diese Gnade zu bewahren.

Ich erinnere mich, dass die Schwestern mich als Achtjährige während der grossen Ferien mit auf ihre Missionsreisen nahmen. So kamen wir ins Dorf Huacarani. Wir schliefen in einem Haus, das man uns zur Verfügung stellte, ohne Bad, ohne Licht, ohne eine dieser Annehmlichkeiten, die wir im Heim hatten. So konnte ich die Armut, der die Menschen in ihrem täglichen Leben ausgesetzt sind, sehen und spüren. Das war ein wahrer Stolperstein auf dem Weg in mein missionarisches Leben. Ich sagte zu mir selbst: «Und ich? Im Heim bin ich

Schwester Veronica Naveda msp mit einem Waisenkind des Heims der Schwestern msp «Hl. Theresia vom Kinde Jesu» (Cuzco, Peru).



glücklich. Es fehlt mir an nichts. Ich möchte mich diesen Armen als Missionarin schenken.» Ich stärkte meine Berufung durch die Lektüre von Heiligenleben und gab mir Mühe, um jeden Preis die Heiligkeit zu erlangen.

Vier oder fünf Monate vor Abschluss der Sekundarschule merkte ich, dass meine Gefährtinnen grosse Pläne schmiedeten, um höhere Studien zu absolvieren, viel Erfolg zu haben und das Leben zu meistern. Ich hingegen dachte nur daran, mich ganz dem Herrn zu weihen und den Armen zu dienen. Ich wollte mein Bestes geben, um mit Dankbarkeit zu vergelten, was der Herr an mir getan hatte. Denn Liebe kann nur mit Liebe vergolten werden.

Endlich kam der Tag, an dem ich dem Herrn mein «Ja» schenken durfte. Mit 16 Jahren trat ich als Postulantin in die Gemeinschaft der Schwestern Missionarinnen Diener der Armen ein. Ich wusste, dass für mich nun ein neuer Lebensabschnitt begann: die Vorbereitung auf meine Missionstätigkeit. Ich leugne weder meine Fehler und Grenzen noch die Schwierigkeiten meines Weges. Durch seine Gnade rief der Herr mich in seinen Weinberg, um sein Erlösungswerk fortzusetzen. Deshalb bin ich ihm stets dankbar, weil er mich beschützt und mir hilft, in seiner Gnade zu bleiben. Ich erinnere mich an einen Traum: Ich wollte sehen, wie es in der Hölle zugeht, doch ich kam nicht hinein. Einer der kleinen Teufel sagte: «Wir können die Unschuld deiner Augen nicht ertragen.» Für mich war das genug, um dem Herrn treu zu bleiben.



Schwester Veronica Naveda msp während des Unterrichts mit den Novizinnen msp (Cuzco, Peru).

Mittelpunkt meines Lebens war stets das Gebet, und es ist das einzige Mittel, das mir half und immer noch hilft. Das Gebet nährt meine Seele jeden Tag. Als ich bereits Schwester war, absolvierte ich meine Studien, um Lehrerin zu werden. Ich promovierte in Grundschul- und Religionserziehung. Ich bereue es nicht, Erzieherin geworden zu sein, obwohl es manchmal eine sehr schwierige Aufgabe ist. Sie ist aber keineswegs unmöglich, auch wenn sie einem viel Geduld und viel Liebe abverlangt. Ich erinnere mich gern an die Worte des Priesters und grossen heiligen Erziehers Marcelino Champagnat: «Zum Erziehen muss man lieben.» Diesen schönen Satz hörte ich an der Universität. Mein vorrangiger Wunsch als Erzieherin ist, vielen Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, zuallererst die Heilig-

keit in den alltäglichen Kleinigkeiten zu suchen. Ich werde dem Herrn stets dankbar sein, weil er mich nie im Stich gelassen hat.

Gleichzeitig danke ich auch der Bewegung der Missionare Diener der Armen, weil ich in ihrer Obhut für das göttliche Leben geboren wurde und in sie hineingewachsen bin. Ich habe nun die Ewigen Gelübde abgelegt, und mit Gottes Gnade gehe ich auf diesem Weg weiter. Vor allem habe ich das Glück, vielen Kindern zu begegnen, die wie ich, oder unter ähnlichen Umständen, in dieser Familie leben und Gott in sehr jungen Jahren kennenlernen dürfen.

Ich lege mein Leben in die Hände der Jungfrau Maria und meines Schutzengels, um Jesus in jedem Augenblick treu zu sein, denn er hat mich zu seinem Dienst an den Armen gerufen.

Chronik der Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Mutterhaus

Mit dem beginnenden Winter ist es in Cuzco sehr kalt geworden. Deshalb haben die Schwestern mit der Verteilung von Winterkleidern und Wolldecken für die Menschen der verschiedenen Gemeinschaften in den Dörfern der Hohen Kordillern von Cuzco begonnen, um sie gegen die grosse Kälte zu wappnen.

In der Schule «Heilige Maria Goretti» wurde der Unterricht mit grossen Erwartungen wieder aufgenommen. Das vergangene Schuljahr war unter den

gegebenen Umständen für alle speziell und schwierig. Es hat uns aber wieder ins Bewusstsein gerufen, wie kostbar die kurzen Momente sind, die das Leben uns bringt. Mit Gottes Hilfe und den Bemühungen der Eltern konnten wir 97% der Schülerinnen kontaktieren. Und so war es für sie eine grosse Freude, die Mitschülerinnen und Lehrerinnen wiederzusehen, wenn auch nur virtuell. Das hat sie denn auch motiviert, weiterzukämpfen und dieser traurigen Realität mit der Hoffnung und Sehnsucht zu begegnen, irgend-

Die ältesten Mädchen des Hauses «Heilige Theresa» (Unterkunft «Hl. Agnes») werden während den virtuellen Lektionen von den Schwestern msp unterstützt (Cuzco, Peru).





Eine Schwester msp während des Katechismusunterrichts für die Kinder und Erwachsenen in Guadalajara (Mexiko).

wann wieder zur Normalität zurückkehren zu können.

Wie ihr wisst, erneuern die Schwestern msp durch die Gnade Gottes jedes Jahr ihre zeitlichen oder ewigen Gelübde. Wir empfehlen sie eurem Gebet, damit der Heilige Geist ihre Herzen mit Weisheit erfülle, um die Gegenwart Christi unter den Armen bezeugen zu können.

Mission der Schwestern in Guadalajara (Mexiko)

Nach langen Monaten des Wartens hat die Erzdiözese von Guadalajara alle Pfarreien informiert, dass der Katechismusunterricht für die Firm-

vorbereitung unter Einhaltung der Schutzmassnahmen wieder aufgenommen werden kann. Das Sakrament der Firmung wird im Verlauf der nächsten Monate in den verschiedenen Pfarreien gespendet werden. In Anbetracht dieser Feiern und der damit verbundenen Vorbereitungen sowie zur Stärkung des Glaubens für die Jugendlichen und Erwachsenen organisiert das Missionarsehepaar Salazar msp in Zusammenarbeit mit den Schwestern Missionarinnen Diener der Armen Einkehrtage für kleine Gruppen.



Schwestern msp in der Mission von Ilo Moquegua (Peru) mit Lebensmitteln, die sie durch die Vorsehung erhalten haben, um vielen Menschen vor allem während der Pandemie helfen zu können.

Dank der Hilfe Gottes können die Schwestern msp spirituelle Einkehrtage für Familien organisieren, um den Glauben und das christliche Leben zu stärken in einer Zeit, in der sie ständigen Gefahren ausgesetzt sind, vor allem, was die Bedeutung der Sünde und den Verlust der Berufung für ein eheliches Leben und für die Familie betrifft. Jedes Treffen beginnt mit einer Glaubensvertiefung und endet mit der Eucharistischen Anbetung.

Es soll auch Einkehrtage für die Berufung von Mädchen geben, die wir eurem Gebet empfehlen, damit der Heilige Geist ihre Herzen für den Dienst an den Ärmsten berühre.

Mission der Schwestern im Hafen von ILO

Nach einem Jahr der Pandemie haben wir Schwestern msp die apostolische Arbeit in den Gemeinschaften wieder aufgenommen.

In der Gemeinschaft «Heilige Rosa» führen wir Katechesen zur Vorbereitung auf die Sakramente der Taufe, der ersten heiligen Kommunion, der Firmung und des Ehesakramentes durch. Die Teilnehmerzahl ist zwar klein, aber wir vertrauen dem Herrn, dass sich allmählich weitere Gläubige anschließen werden.

In der Gemeinschaft «24. Oktober» haben wir unsere Eucharistische Anbetung an den Donnerstagen mit den wenigen Teilnehmern wie vor der Pandemie wieder aufgenommen. Gott

wünscht, dass die Realpräsenz des eucharistischen Herrn und das Zeugnis der Gläubigen des Ortes andere dazu anregt, teilzunehmen und Teil der Kirche zu werden, um zu beten und Jesus in der Eucharistie anzubeten.

In der Gemeinschaft «Boca de sapo» (Froschmaul) herrscht die Angst vor einer Ansteckung mit COVID-19. Aus diesem Grund führen wir die Katechesen online durch. Die Sakramente der Taufe und der Ehe werden im September gespendet werden. Die Feiern der Erstkommunion und Firmung sind für den Monat Dezember geplant. Wir empfehlen uns euren Gebeten, dass mit Gottes Hilfe und zu seiner grösseren Ehre alle, die sich vorbereiten, diesen lang ersehnten Tag erfolgreich antreten mögen.

Schliesslich erleben wir im Speisesaal «Heiliger Martin» mit den 240 Armen, denen wir helfen, täglich die wunderbare Brotvermehrung, wie wir sie aus den vier Evangelien kennen. Wir danken dem Herrn für diese Grosszügigkeit, weil er Wohltäter dazu beruft, vielen unserer Schwestern und Brüder in dieser Zeit der Krise zu helfen.

Mission der Schwestern in Cusibamba

Im Zentrum «Heilige Imelda» durften dank der Vorbereitung durch unsere Schwestern Missionarinnen Diener der Armen einige Kinder mit grosser Freude die Erstkommunion empfangen. Bitten wir den Herrn, dass in ihnen die Liebe zum eucharistischen Herrn immer mehr wachsen möge. Im Zentrum «Heilige Schutzengel»



Endlich können unsere Priester die Gemeinschaft der Schwestern msp in Cusibamba wieder besuchen, um am Sonntag mit ihnen die heilige Messe zu feiern.

helfen wir den Kindern und Jugendlichen weiterhin bei ihren Hausaufgaben, weil ihre Eltern immer noch nicht über die notwendigen Mittel wie Internetzugang verfügen. Möge Gott uns helfen, dass der gewohnte Schulalltag bald wieder Realität wird. Wir haben unsere Missionen in den Dörfern Huayllay und Totora wieder aufgenommen. Während dieser Zeit bereiten wir Kinder und Jugendliche auf die Erstkommunion vor, die, so Gott will, in den kommenden Monaten gefeiert werden kann.

Mission der Schwestern in Punacancha

Wir haben die Katechesen in den Ortschaften Kircas und Araycalla wieder aufgenommen, wie auch die Besuche bei den bedürftigsten Familien, die wir geistig und materiell unterstützen.

Im Zentrum «Göttliche Barmherzigkeit» von Punacancha betreuen wir 20 Kinder. Wir helfen ihnen bei den Hausaufgaben und versorgen sie mit Nahrungsmitteln. Insbesondere möchten wir aber den Besuch des Allerheiligsten und das Gebet des Barmherzigkeitsrosen

kranzes fördern. Des Weiteren helfen wir fünf alten Menschen mit einer täglichen Mahlzeit.

Wir danken allen unseren Freunden und Wohltätern von Herzen für ihre spirituelle und materielle Hilfe, durch die sie an unserem täglichen Apostolat teilhaben und dieses Werk ermöglichen. Wir danken ihnen für ihr Vertrauen und ihre Hilfe, die den Bedürftigsten zugutekommt.

Mögen Gott und die Allerheiligste Jungfrau euch segnen. Wir empfehlen uns euren Gebeten.

Die Pandemie hat den Besuch der Schwestern msp bei den Familien nicht unterbrochen.



Schwwestern Missionarinnen Diener der Armen



Fragst Du Dich, ob Du von Gott
zu einem missionarischen Leben
unter den Ärmsten berufen bist?



Für weitere Informationen fülle das Formular auf der Seite 19 aus.

Wie kann ich den Armen helfen?

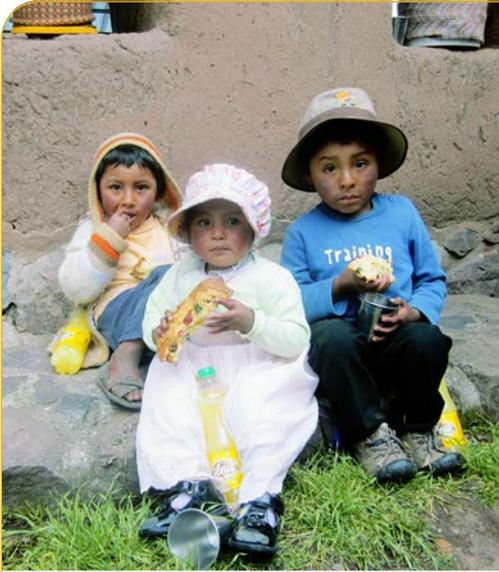


- Indem Du Dich zum Echo des Schreis der Ärmsten machst durch die Verbreitung dieses Rundbriefs und unseres Materials (welches Du gratis bei uns bekommen kannst) unter Deinen Freunden und Verwandten, wie auch durch das Organisieren von Begegnungen zur Sensibilisierung für die Mission, an denen auch unsere Missionare teilnehmen können.
- Indem Du Deine Opfer und Deine Gebete, vereint mit Deiner Treue zum Evangelium und zum HI. Vater, aufopferst, damit jeder *Missionar Diener der Armen* lebendige Gegenwart Jesu inmitten der Armen sein kann.
- Indem Du uns Messstipendien sendest.
- Indem Du uns unterstützt bei der Verwirklichung einiger konkreter Projekte oder bei der Erfüllung unserer laufenden Bedürfnisse, z. B.
 - durch die Übernahme der Verpflegungskosten eines Schülers / einer Schülerin unserer Schulen während eines Jahres (350 Euro)
 - durch die Übernahme der Ausbildungskosten eines Kindes für ein ganzes Jahr (850 Euro)
- Indem Du in Deinem Testament etwas hinterlässt zugunsten unserer Bewegung der *Missionare Diener der Armen*.

Deutschland:
«Freunde der Diener der Armen»
53013 Swisttal
VR-Bank Rhein-Erft-Köln e.G.
IBAN:
DE94 3706 2365 3307 2260 21
BIC: GENODE1FHH
Spende Kinderprojekte in Cuzco

Österreich und Südtirol:
Verein Missionare
Diener der Armen
Hypo-Bank Landeck
IBAN:
AT82 5700 0001 8003 8400
BIC: HYPTAT22

Schweiz:
Verein Missionare
Diener der Armen
Thurgauer Kantonalbank Arbon
IBAN:
CH69 0078 4122 0017 9750 6
BIC: KBTGCH22



Dank eurer Mithilfe
können wir ein
weiteres Kind
in unseren Zentren
von Cuzco ernähren.



Vergelt's GOTT für eure Hilfe...

Brennt in dir eine missionarische Flamme? Dann lass nicht zu, dass sie erlischt: Du bist berufen, sie lebendig zu halten.

Unsere missionarischen Gemeinschaften der Priester und Seminaristen, der Kontemplativen auf Lebenszeit, der jungen Laien, der geweihten Schwestern und der Eheleute nehmen es sich vor, Dir auf diesem Weg zu helfen.

- ... Bist Du ein/e Jugendliche/r mit einer inneren Haltung des Suchens, der/die mindestens ein Jahr lang das Leben der Missionare Diener der Armen teilen will und bereit ist, zu überlegen, zu welcher Mission Gott Dich in der Kirche ruft, dann wisse,
... die Armen warten auf Dich!
- ... Bist Du ein Jugendlicher, interessiert, ein Wochenende oder einige Tage der Stille und des Gebetes in einer missionarischen Atmosphäre in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) zu leben?
... wir warten auf Dich!
- ... Seid ihr ein Ehepaar, entschieden, mit euren Kindern zu uns zu kommen, um eure Familie wie eine kleine Hauskirche den Ärmsten zu öffnen?
... die Armen warten auf Euch!

Vor- und Nachname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Beruf

Alter

Zivilstand

abgeschlossene Studien

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Missionar | <input type="checkbox"/> Missionarseehepaar |
| <input type="checkbox"/> Missionarin | <input type="checkbox"/> Oblat(in) |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche(r) auf der Suche | <input type="checkbox"/> Gönner(in) / Unterstützungsgruppe |

Schreibe an:

Casa de Formación «Santa María Madre de los Pobres», Ctra. Mazarambroz s/n,
45110 Ajofrín (Toledo-Spanien), Tel: 0034 925 390 066, Fax: 0034 925 390 005,
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com, Web: www.msptm.com

Die Laien

Die wichtigste Hilfe für die Missionare

«Habt also keine Angst, auf die Strasse zu gehen, jeden Winkel der Gesellschaft zu betreten, bis an die Grenzen der Stadt zu gehen, die Wunden der Menschen zu berühren ... das ist die Kirche Gottes, die die Ärmel hochkrempelt, um hinauszugehen und den anderen zu begegnen, ohne sie zu verurteilen, sondern um ihnen die Hand zu reichen, um sie zu unterstützen, zu ermutigen oder sie einfach in ihrem Leben zu begleiten.»

(Botschaft von Papst Franziskus am 14. Februar 2020 anlässlich des Nationalen Kongresses der Laien in Madrid, Spanien, 14.–16. Februar 2020)

Ich, möchte mich während des Jahres 2021 mit euch im Gebet vereinigen, um Gott zu danken für das neue Charisma der Kirche, das er den «Dienern der Armen» geschenkt hat.

Meine Teilnahme ist wie folgt:

HANDLUNG	HÄUFIGKEIT				
	Täglich	Wöchentlich	14-täglich	Monatlich	Anderes
hl. Messe					
Eucharistische Anbetung					
Rosenkranz					

Adresse

Postleitzahl / Ort / Land

Strasse

E-Mail

Datum / Unterschrift:

Diesen Abschnitt können Sie direkt an unsere Adresse von Cuzco senden. Sämtliche Namen werden ins Buch eingetragen, das sich vor dem Bild «Hl. Maria, Mutter der Armen» in unserer Kirche des Zentrums von ANDAHUAYLILLAS, Cuzco (Peru) befindet.

Misioneros Siervos de los Pobres, P.O.Box 907 – CUZCO – PERU

Gebet des heiligen Franz Xaver

Herr Jesus Christus, mein Gott und mein Alles.
Du bist der Gott des Friedens,
des Lebens und der Freude.

Nur Du hast Worte des ewigen Lebens.
Du offenbarst den Menschen,
was der Mensch ist.

Du bist wahrer Gott und wahrer Mensch.
Du kennst den Wert der Heiligkeit und weisst,
wie kostbar sie ist.

Lass nicht zu, dass der «Vater der Lüge» das unermessliche Geschenk
meines Lebens zerstört mit trügerischen Gütern,
die meine Begierde betören.

Herr, ich bitte Dich, lass die Heiligkeit in mir wachsen.
Bewahre mich davor,
mein Leben zu vergeuden.

Lass mich und meine Brüder begeisterte junge Menschen sein,
erfüllt von Glauben und Hoffnung; junge, mutige Menschen, die keine Angst
davor haben, was die anderen sagen und denken.

Reine und keusche junge Menschen,
die gegen alle Anfechtungen des Teufels kämpfen,
sei es in Gedanken, mit Blicken, in Worten und Taten.

Lass nicht zu, dass ich vom geraden Weg,
der zum wahren und ewigen Leben führt, abkomme.

Amen.

Die Geschichte der Evangelisierung Perus (Teil 1)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener)

In dieser Nummer unseres Rundbriefs wollen wir der heiligen Männer und Frauen gedenken, die bei der Evangelisierung von Peru eine bedeutende Rolle gespielt haben. Es wäre schön, wenn die Entdeckung so vieler Taten aus ihrem heldenhaften Leben uns helfen könnten, der uns von Gott geschenkten Sendung treu zu sein. Er hat uns in die Welt hinaus gesandt, um überall das Evangelium zu verkünden und im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen (vgl. Mt 28,19).

Im Jahr 1492 brach der Seefahrer und Geograf Christoph Kolumbus (1451–1506) aus Genua im Hafen von Palos de la Frontera, der in der Provinz Huelva im spanischen Andalusien liegt, mit Kurs auf Indien auf. Das glaubte er jedenfalls. Diese wundervollste Reise seiner Zeit führte ihn über die unendliche Weite des Ozeans und brachte ihn noch viel weiter, als er es sich selbst jemals hätte träumen lassen.

Der Plan, nach Westen zu segeln und dabei in Indien anzukommen, war damals eine verrückte Idee, die in mehreren Orten und an vielen Königshöfen verworfen, von der spanischen Krone jedoch gefördert wurde. König Johann II. von Portugal war mit der Erforschung der Westküste Afrikas beschäftigt und wies Kolumbus ab. In Begleitung seines achtjährigen Soh-

nes Diego begab sich dieser nun zu Fuss nach Spanien mit der Absicht, sein Projekt am Königshof vorzustellen, um von ihm Unterstützung und Geldmittel zu erhalten. Erschöpft und mit leeren Händen klopfte er und sein kleiner Sohn an die Pforte des Franziskanerklosters von La Rábida in der Nähe von Palos de la Frontera. Die Vorsehung wollte, dass er dort Bruder Antonio de Marchena kennenlernte. Und Gott wollte auch, dass Bruder Juan Perez, der frühere Beichtvater Isabellas der Katholischen und Obere des Klosters, ihm den Zugang zur Königin erleichterte. Man schrieb das Jahr 1485.

Schliesslich, am 3. August 1492, verliess Kolumbus nach langen Verhandlungen und Gesprächen mit Adligen, Klosterherren, Seeleuten und der Krone selbst den Hafen von Palos. Hier begann nun seine gewagte Expedition an Bord der «Santa Maria» (die gar keinen anderen Namen tragen konnte), die von den beiden Karavellen «Pinta» und «Niña» eskortiert wurde. Die Besatzung der drei Schiffe setzte sich aus ungefähr 90 Matrosen zusammen. Nicht alle waren fromm, aber in ihrer Art waren sie doch gläubige Christen und einfache Leute aus dem Volk. So beteten oder sangen sie beispielsweise täglich das «Salve Regina» oder einfache, typische Seemannslieder.

Nach drei langen Monaten auf See war für den Admiral am 12. Oktober 1492, dem Fest der «Jungfrau del Pilar», der Patronin Spaniens, endlich Land in Sicht. Allerdings war es nicht Indien, wie er glaubte, sondern ein neuer Kontinent. Es war die Insel Guanani, die er als Christ auf den Namen «El Salvador», der Erlöser, taufte. Sie war Teil der heutigen Bahamas in der Karibik, nördlich von Kuba. Im Beisein eines Notars, zweier Kapitäne und anderer Matrosen nahm Kolumbus diese Insel «im Namen des Königs und der Königin» in Besitz.

Welche Ironie, aber auch welches machtvolles Zeichen der Vorsehung war die Tatsache, dass «Christophorus» Kolumbus, der «Christusträger» also, als Erster auf dem neuen Kontinent an Land ging. Es ist doch eigenartig, dass die Expedition diesen neuen Kontinent am Festtag der Pat-

ronin Spaniens erreichte. Das geschah trotz wirtschaftlicher und machtpolitischer Ziele der Menschen und sollte weit darüber hinaus gehen. Die «Virgen del Pilar», also des Wegweisers, der Stütze, begleitete damals auch die ersten Schritte des christlichen Glaubens nach Spanien, da sie gemäss der Überlieferung auch den Apostel Jakobus den Älteren ermutigt hatte. Jetzt ging sie in ähnlicher Weise den Weg des Christentums auf dem neuen Kontinent mit.

Dort am Strand versammelten sich plötzlich zahlreiche Inselbewohner. Es war die Begegnung zweier total verschiedener Welten. Es war der Anfang eines neuen Abschnitts der Weltgeschichte, des grössten Geschehens des 2. Jahrtausends. Es war die Ankunft Christi und seines Evangeliums in diesen weit entfernten Ländern.

Prüfungsurteil und Bericht der Revisionsstelle

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung des Vereins Missionare Diener der Armen für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Gerne bestätigen wir ausdrücklich zuhanden der Spender, dass der Vorstand für seine Tätigkeit zulasten der Vereinsrechnung keine Entschädigung bezogen hat.

St. Gallen, 23. April 2021
Ernst & Young AG

Andreas Traxler
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Tobias Betschart
BSc FHO in Business Administration

Material zum Bestellen



Mit Gott auf Mission in den Anden: Ein Buch voll von Anekdoten und persönlichen Gedanken, durch die P. Giovanni Salerno uns die Erfahrungen vieler Jahre in der Mission vermittelt.



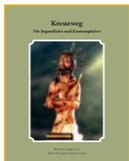
Die Nachfolge Christi: Eine neue Übersetzung des Buches, welches den geistlichen Führer der Missionare Diener der Armen darstellt, in Kalendertage eingeteilt (*erhältlich in Italienisch und Spanisch*)



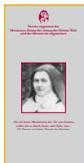
Missionars-Ehepaare: Eine Broschüre, welche die Gemeinschaft der Ehepaare Missionare Diener der Armen vorstellt, Ehepaare, die gemeinsam mit ihren Kindern den Armen dienen.



DVD: Die 55 Min. lange Reportage stellt das Charisma und die verschiedenen Gemeinschaften vor, welche die Missionare Diener der Armen charakterisieren.



Via Crucis für Jugendliche und Kontemplative: Pater Giovanni Salerno meditiert die Via Dolorosa im Hinblick auf die Indios der Kordillern, welchen er das Leben geschenkt hat.



Novene zugunsten der Missionare Diener der Armen und der Mission im Allgemeinen
(nach der hl. Theresia von Lisieux)

Um dieses Material gratis zu erhalten, setzen Sie sich mit uns in Kontakt:

Deutschland:
Freunde der Diener der Armen
Schleusenstrasse 7
DE-63839 Kleinwallstadt
Tel. + 49 6022 20726
Fax + 49 6022 208298
E-Mail: guentherbrand@gmx.de

Österreich (und Südtirol):
Missionare Diener der Armen
Johannes Klaushofer
Fallnhauserhofstrasse 9/37
A-5400 Hallein
Tel: +43 664 4560032
dienerderarmen.at@gmail.com

Schweiz:
Missionare Diener der Armen
Schlossgasse 4
CH-9320 Arbon
Tel. + 41 58 345 71 99
Fax + 41 58 345 71 70
msp.schweiz@gmail.com

Material zum Bestellen



Flyer Missionare Diener der Armen: Dieser Flyer mit Bildern gibt einen guten Überblick über die Arbeit der Missionare Diener der Armen (eignet sich gut für die Weitergabe an Personen, die uns noch nicht kennen).



Auf Mission zu den Herzen der Armen: Dieser Flyer mit Bildern vermittelt eine grobe Übersicht über die Missionare Diener der Armen (weniger Informationen als im vorstehenden Flyer).



Flyer Jesus: Dieser Flyer erklärt – ausgehend von biblischen Texten – wer Jesus Christus überhaupt ist (eignet sich zur Stärkung des eigenen Glaubens oder zur Weitergabe an Personen, die Jesus Christus nicht oder nur schlecht kennen).



Flyer Maria: Mit diesem Flyer soll die Botschaft der Jungfrau Maria in Fatima und ihre Wünsche an uns verbreitet werden.



Flyer Messebund: Dieser Flyer erklärt kurz, worum es beim Messebund geht. Er enthält gleichzeitig ein Formular für die Aufnahme in den Messebund.



Flyer Messestipendien: Dieser Flyer erklärt kurz, was ein Messestipendium ist und ist gleichzeitig ein «Bestellformular» für heilige Messen.

Auszug aus dem Flyer Maria:

Am 13. Juli 1917 sagte die Jungfrau Maria zur kleinen Lucia: Jesus möchte sich deiner bedienen, damit ich bekannt und geliebt werde. Er möchte die Weihe an mein Unbeflecktes Herz in der Welt einführen. Wer diese Weihe vollzieht, dem verspreche ich das Heil. Diese Seelen werden von Gott geliebt werden wie Blumen, mit welchen ich seinen Thron schmücke.
Heute will sich Jesus Deiner bedienen!

Er zog umher, tat Gutes und heilte alle (vgl. Apg 10,38)

P. Raúl Gonzáles de Olazábal msp (Peruaner)

Unser Leben wird in dem Masse Bedeutung haben, wie wir uns bereitwillig in den Dienst der anderen stellen. Das Vorbild, dem wir folgen sollen, wird immer Jesus sein, der sein eigenes Leben hingegeben hat, um alle zu retten, zu heilen, allen zu dienen und zu helfen. Er tat das aus Liebe zur Menschheit und um uns ein Beispiel zu geben, dem wir folgen sollen.

Ich schreibe euch das als Missionarspriester und vertraue euch Folgendes an: Wie viel Not habe ich in der Mission gesehen, nicht nur materielle Not, sondern vor allem geistige Not! Wie viel Leid und Angst gibt es um uns herum, wie viel Schmerz und geistige Trübsal! In unserem alltäglichen Leben wird immer die Frage auftauchen, begleitet von Zweifeln: Was kann ich

tun? Kann nicht auch ich etwas tun? Ja, etwas vom Grössten, was ein Christ seinem Nächsten schenken kann, wird immer Christus sein: Christus schenken. Vielleicht wirst Du sagen: «Ich habe nur wenig Geld, ich habe wenige finanzielle Ressourcen, ich kann nicht viel geben.» Mache Dir keine Sorgen: Schenke ein Lächeln, Deine Zeit, einige einfache Worte, die aber Deinem Herzen entspringen, schenke Jesus Christus durch Deine Worte und durch Deine Gesten der Liebe.

Die Missionare Diener der Armen richten an junge Menschen, die ihr Leben in den Dienst ihrer Brüder und Schwestern stellen wollen, immer die nachdrückliche Einladung, als Missionare an dem Ort zu leben, an den Gott sie beruft. Auf diese Weise entdecken sie



das Antlitz Christi in ihrem Nächsten neu. In diesem Zusammenhang ist die Mission «ad gentes» (zu den Völkern) besonders wichtig, vor allem, weil Jesus Christus selbst uns beauftragt hat, sie zu erfüllen (vgl. Mt 28,19). Deshalb versuchen wir Missionare Diener der Armen diese Sendung des Herrn durch unsere verschiedenen Apostolate in die Tat umzusetzen. Wir denken dabei an unsere Aufgaben der Evangelisation in Kuba und Mexiko. In Peru denken wir an die Gemeinschaft der Kontemplativen «Unsere Frau der Stille», das Heim «Hl. Theresia vom Kinde Jesu», die Schulen «Hl. Maria Goretti» und «Hll. Francisco und Jacinta Marto», die Ausbildungsstätte (CETPRO), wie auch an das Internat «Hl. Tarcisius» der Bubenstadt und an alle Missionen in den verschiedenen Dörfern in den Kordillern der Anden. All dies ist die Arbeit der Priester, Schwestern und Brüder der Gemeinschaft der Kontemplativen und der Missionarsfamilien, die die Bewegung der Missionare Diener der Armen ausmachen.

Die Mission wird immer spannend bleiben. Der Wunsch, Christus zu verkünden, sein Wort zu verkünden, wird immer Grund zur Freude sein (vgl. Apostolisches Schreiben «*Evangelii Gaudium*», Nr. 1). Allerdings erleben wir in der Mission auch Enttäuschungen. Wir können den Mut verlieren, vielleicht wegen der Undankbarkeit der uns anvertrauten Menschen oder des scheinbaren Mangels an Früchten durch unser Apostolat. All das dämpft in uns den Wunsch, weiterzumachen. Angesichts dieser Realität müssen wir uns daran erinnern, dass diese Rück-

schläge und Prüfungen Teil des christlichen Lebens sind. Deshalb müssen wir uns sofort wieder aufrichten, weil wir wissen, dass auch Jesus Unverständnis, Undankbarkeit und Ablehnung erlitt. Wie viele Leprakranke hat der Herr geheilt! Aus einer Gruppe von zehn Geheilten hat nur einer ihm gedankt. Wie viele Menschen wurden von ihm von verschiedenen Krankheiten geheilt, und manche von ihnen antworteten vielleicht auf diese Heilung mit: «Kreuzige ihn, kreuzige ihn!» (Joh 19,6).

Nun, was kann die Welt von heute der Menschheit geben? Was diese konsumorientierte Welt der Menschheit bietet, ist nur ein Haufen von Ablenkungen und Zerstreuungen – auch ungesunde. Sie führt die Menschen allmählich in eine geistige Erstarrung, bis hin zu einer Abkühlung ihres Glaubens, und in ein oberflächliches und leeres Leben, das das Herz völlig unbefriedigt lässt. Was der Herr uns aber bietet, was Er durch die Kirche uns schenkt, ist etwas ganz anderes. Er gibt uns die Freude, durch die Welt zu gehen und Gutes zu tun, den Fussstapfen von Jesus Christus zu folgen (vgl. Apg 10,38). Wir müssen uns «an die Worte Jesu, des Herrn» erinnern, «der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen» (vgl. Apg 20,35). Und wir müssen uns auch an seine unauslöschlichen Worte des zukünftigen Letzten Gerichts erinnern: «Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd

und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen» (Mt 25,34–36).

Wir müssen uns also daran erinnern, dass wir nur dieses Leben haben, um die Werke der Nächstenliebe zu tun, zu denen der Herr uns auffordert: «Lernt, Gutes zu tun! / Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! / Verschafft den Waisen Recht, / tretet ein für die Witwen!» (Jes 1,17). Gott ruft uns dazu auf, grosszügig zu sein, unser Leben den anderen zu widmen. Gott zählt auf uns, um Liebe, Frieden und Freude zu säen: «Ich kann euch versichern, dass es der Mühe wert ist, sich der Sache Christi anzunehmen und aus Liebe zu ihm sich dem Dienst am Menschen zu weihen. Es lohnt sich, das Leben für das Evan-

gelium und für die Brüder und Schwestern hinzugeben!» (Ansprache des hl. Johannes Pauls II. anlässlich der Begegnung mit den Jugendlichen in Madrid, 3. Mai 2003).

Gott möchte wirklich, dass wir Frucht bringen und dass diese Früchte bleiben (vgl. Joh 15,16). Jesus Christus ruft uns unaufhörlich (vgl. 2Kor 5,14). Wir sind sein Herz, seine Hände und seine Füße. Lasst uns die Saat der Liebe in diese Welt säen, die aufgrund der Gleichgültigkeit vieler unserer Brüder und Schwestern oft so trostlos scheint! Aber diese Gleichgültigkeit oder Kälte soll uns nicht daran hindern, unserem Nächsten, wann immer wir können, Gutes zu tun. Wir sollten uns immer als Menschen verstehen, die in den Fussstapfen Jesu gehen, die umherziehen und Gutes tun (vgl. Apg 10,38).

Priester und Brüder kümmern sich um die Kinder des Hauses «Hl. Tarzisius» in der Bubenstadt in Andahuaylillas (Cuzco, Peru).





S.O.S. an die Jugendlichen

«Mir kommen die Worte in den Sinn, die Gott an Abraham richtete: «Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde!» (Gen 12,1). Diese Worte sind heute auch an Euch gerichtet: Es sind Worte eines Vaters, der Euch einlädt, «hinauszugehen», Euch in eine unbekannte Zukunft aufzumachen, die aber Träger sicherer Verheissungen ist und auf die hin Er selbst Euch begleiten wird. Ich lade Euch ein, auf die Stimme Gottes zu hören, die durch das Wehen des Heiligen Geistes in Euren Herzen widerhallt.»

(Papst Franziskus, Schreiben an die Jugendlichen zur Vorstellung des Vorbereitungsdokumentes der XV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, Vatikan, 13. Januar 2017)



Bei den «Dienern der Armen» kannst Du dieses Ideal verwirklichen durch ein tiefes Gebetsleben und eine hochherzige Hingabe im Dienst an so vielen Brüdern, die jegliche Art von Ausgrenzungen erleben.

Chronik der Missionare Diener der Armen

Bubenstadt

Die Seelen geben uns fortwährend Zeichen für ihren Durst nach Gott, einen Durst, den wir durch die Verkündigung seines Wortes zu stillen versuchen. Bei der Erfüllung dieser sehr wichtigen Aufgabe sind unsere beiden neuen Diakone eine grosse Hilfe: Bruder Guido Anthony Huamán Huilca msp (Peruaner) und Bruder Deyvid Rafael Vargas Velandia msp (Kolumbianer), die am 28. Juli dieses Jahres ordiniert wurden. Sie haben ihr Theologiestudium am «Seminario Metropolitano» der Erzdiözese in Toledo (Spanien) und in unse-

rem Bildungshaus in Ajofrín (Toledo) im Jahr 2019 beendet.

Nach einem mehrmonatigen Missionsaufenthalt in Kuba unterstützen sie nun die Arbeit in der Bubenstadt: Bruder Deyvid als Ausbilder im Berufungszentrum «Hl. Luigi Gonzaga» und Bruder Guido im Internat «Hl. Tarzisius». Darüber hinaus haben sie in dieser Zeit der Pandemie verschiedene spirituelle Exerzitien in virtueller Form über verschiedene Internetplattformen durchgeführt.

Die Arbeit im Internat «Hl. Tarzisius» wird mit der Aufnahme neuer Jungen

Bruder Deyvid Vargas msp (Kolumbianer)





Bruder Guido Huamán msp (Peruaner)

fortgesetzt. Die Brüder Missionare Diener der Armen stehen ihnen ununterbrochen zur Seite und helfen ihnen bei ihren Schulaufgaben, da viele von ihnen verschiedene Lernprobleme haben. Trotzdem ist es erfreulich, die Ergebnisse zu sehen, die sie nach und nach erzielen.

Einige von uns gehen wochenweise auf Mission in einige Dörfer in den Hohen Kordilleren. Auch die Wochenend-Missionen in den Schwesternhäusern, in denen die Priester die Sakramente spenden, wurden wieder aufgenommen.

Seit Juli dieses Jahres haben wir drei neue Brüder als Novizen: Gabriel Brändle (Schweizer), Fabian Caluori (Schweizer) und René Abel Pacsi (Peruaner). Sie haben ihr Philosophiestu-

dium in Spanien abgeschlossen und sind nun nach Peru zurückgekehrt, um ihr Noviziats-Jahr zu absolvieren, während dem sie ihr Studium und die Umsetzung des Charismas unserer Bewegung vertiefen und ihre Beziehung zu Gott festigen können.

Bruder Jhon Alejandro Bustos msp (Kolumbianer)





Die Priester und Brüder msp haben die Mission in den Dörfern wieder aufgenommen, was bisher wegen der Pandemie nicht möglich war. Wir hoffen, bald zum gewohnten Rhythmus unserer Missionen in den Hohen Kordillern zurückkehren zu können.

So wie einige Brüder aus Spanien nach Peru kommen, verlassen andere Peru, um nach Spanien zu gehen. Bruder Mateo (27 Jahre alt und Peruaner) hat sein Noviziats-Jahr in Peru beendet und kehrt nach Ajofrín zurück, um seine Ausbildung mit dem Beginn des

Theologiestudiums fortzusetzen. Nach zwei Jahren des Dienstes in unserem Haus in Andahuaylillas reist Bruder Jhon Alejandro (18 Jahre alt, Kolumbianer) nach Ajofrín, um mit dem Philosophiestudium zu beginnen.

Bruder Mateo Amache msp (Peruaner)



Willkommen im Bildungshaus für künftige Missionare Diener der Armen, «Heilige Maria, Mutter der Armen»! *Hier hat es auch Platz für Dich!*

«Auch ihr, liebe Brüder und Schwestern im geweihten Leben, seid einfache Männer und Frauen, die den Schatz gesehen haben, der mehr wert ist als alle Besitztümer der Welt. Für ihn habt ihr Wertvolles zurückgelassen wie materielle Güter oder die Gründung einer Familie.

Warum habt ihr das gemacht?
Weil ihr euch in Jesus verliebt habt;
weil ihr in ihm alles gesehen und,
von seinem Blick überwältigt, alles
Übrige zurückgelassen habt.»

(Predigt von Papst Franziskus am 24. Welttag
des geweihten Lebens,
Vatikanische Basilika, 1. Februar 2020)



Unsere Adresse:

Casa de Formación
«Santa María Madre de los Pobres»
Carretera Mazarambroz s/n
45110 Ajofrin (Toledo) – Spanien
Tel.: +34 925 39 00 66
E-Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Das Bildungshaus «Heilige Maria, Mutter der Armen» ist für diejenigen Jugendlichen da, die Missionare Diener der Armen werden wollen.

Chronik der Villa Nazareth

Im Monat Juli haben wir die traditionellen Nationalfeiertage gefeiert, allerdings nur virtuell. Wir waren nicht wenig überrascht, wie begeistert die Schüler unserer Schulen «Hll. Francisco und Jacinta Marto» und «Hl. Maria Goretti» daran teilnahmen. Es war sehr bewegend zu sehen, wie die Schüler weinten und die Rückkehr zum Präsenzunterricht herbeisehnten.

Als Missionarsehepaare haben wir unsere Aktivitäten zur Unterstützung der Familien der Schüler unserer Schulen wieder aufgenommen, nachdem die schwierige Zeit der Ansteckung und der COVID-19-Krankheit, die unsere Gemeinschaft heimgesucht hatte, vorbei war. Wir haben Lebensmittel für sie vorbereitet und verteilt, wobei wir immer die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben, um eine erneute Ansteckung zu vermeiden. Diese Hilfsmittel sind dank unserer grosszügigen Wohltäter möglich,



Die Mütter der Kinder unserer Schule «Hl. Maria Goretti» erhalten von den Missionaren Diener der Armen Lebensmittel und Decken.

die auf den Ruf der Göttlichen Vorsehung hören.

Während der Halbjahresferien haben unsere älteren Kinder Brettspiele organisiert, um die jüngeren Kinder unserer Gemeinschaft zu unterhalten. Wir danken Gott für ihre Sorge gegenüber ihren jüngeren Brüdern und Schwestern, die gleichzeitig auch der Erholung der Mütter diene.

Die Missionarsehepaare msp nach der Verteilung von Lebensmitteln und Kleidern an die bedürftigen Familien.



Freunde schreiben uns

«Jesus sei immer in unseren Seelen!»,
hochverehrter Pater Álvaro.

In unserer Gemeinschaft sind wir mit unseren Gebeten bei euch, wir alle brauchen das Gebet so sehr. Wir danken Gott für eure kostbare Arbeit im Dienst an den Armen, die die Schätze der Kirche sind. Möge Gott euch für euren liebevollen Einsatz belohnen, damit ihr weiterhin vielen bedürftigen Seelen in dieser Zeit der Pandemie helfen könnt.

Ihr seid unsere Hände, während wir vom Kloster aus dem Herrn unser Leben der Hingabe anbieten, wohl wissend, dass in den Händen der Jungfrau Maria alles einen grossen Wert erlangt. Gott vergelte euch euer Gebet für uns und auch eure Wertschätzung für unser Leben der Hingabe.

(...) Bitten wir gemeinsam die Jungfrau Maria, unsere Mutter, dass sie uns von dieser Pandemie befreie, die die Menschheit erschüttert. Auf dass alle Seelen sich immer mehr den Herzen Jesu und Mariens nähern!

(...) Wir empfehlen euch immer dem Schutzmantel der Jungfrau der Barmherzigkeit, zu der wir für alle eure Anliegen beten und sie in das Herz Jesu legen (wenn dies möglich ist). Erbittet das für uns, damit wir uns in der heiligen Messe begegnen.

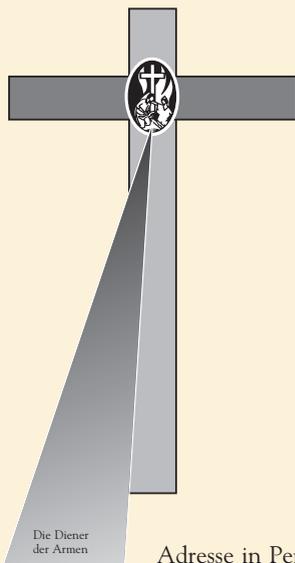
Und wenn Sie, Pater Álvaro, Jesus in Ihren Händen halten, sagen Sie IHM, wie sehr diese armen Schwestern im Kloster IHN lieben und lieben wollen!

Ich bitte Sie um den Segen für die ganze Gemeinschaft dieser armen und glücklichen Schwestern.

Aus der Stille des Klosters

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen



Die Diener
der Armen

Adresse in Peru:
Missionare Diener
der Armen

P.O. Box 907, Cuzco – Peru

E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com

Web: www.msptm.com



Opus Christi Salvatoris Mundi

Das Werk wurde gegründet für jene Mitglieder der Bewegung der Diener der Armen, welche berufen sind, einem Weg der noch grösseren Aufopferung zu folgen mit den Charakteristiken des Gemeinschaftslebens und mit der Verpflichtung, die evangelischen Räte entsprechend ihrem Stand zu befolgen. Das Werk ist auf dem Weg zur kirchenrechtlichen Anerkennung in der Form von zwei religiösen Instituten: jenes für den männlichen Zweig der Priester und Brüder und jenes für den weiblichen Zweig der Schwestern.

Unterstützungsgruppen

Ihr Ziel ist es, das Charisma zu vertiefen und zu verbreiten, indem sie sich für die eigene Umkehr und die Umkehr aller Menschen durch die Organisation von Einkehrtagen einsetzen.

Oblaten

Kranke und Gefangene, die ihre Leiden für die Ärmsten der Dritten Welt aufopfern, und all jene, die das Charisma der Diener der Armen leben.

Mitarbeitende

Alle Menschen guten Willens, die die Armen immer mehr lieben wollen.

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Verein Missionare Diener der Armen, 9320 Arbon

Druck: Schmid-Fehr AG, Hauptstrasse 20, 9403 Goldach

Erscheint 6 Mal pro Jahr. Geht an alle Mitglieder und Gönner/-innen des Vereins «Bewegung der Diener der Armen». Für Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Gönnerinnen und Gönner werden 1 Mal pro Jahr CHF 5.– von den Spenden abgezogen.

Hinweis

Dieser Rundbrief und das ganze Material, das wir veröffentlichen und Ihnen anbieten, sind vollkommen gratis und zur Verfügung aller, dank der Grosszügigkeit eines unserer Wohltäter, der an unser Charisma glaubt und auf diese Weise an der Verbreitung des Wortes Gottes mitarbeitet. Deshalb zögern Sie nicht, unser Material anzufordern, um somit auch anderen das Charisma der Diener der Armen bekannt zu machen.